

# Medikamentenrückstände im Wasser

95 % eines Wirkstoffs eines Medikaments werden wieder ausgeschieden

Sie gelangen auf natürlichem Wege ins Abwasser. Da sie in den Kläranlagen nur ungenügend gefiltert werden schwappen sie in Bäche, Flüsse und Seen und gefährden die Gesundheit von Fischen, Algen und anderen Lebewesen.

Z.B. die Ausscheidungen der Antibabypille senken die Befruchtungsraten von Fischen

So tauchen Schmerzmittel, Betablocker, Cholesterinsenker, Antibiotika, Antidepressiva etc. in nennenswerter Konzentration in der Umwelt auf.

Der Stuttgarter Bach Körsch enthält 0,63 Mikrogramm Diclophenac in 1 Liter Wasser, der Grenzwert liegt bei 0,1 Mikrogramm.

22 % der untersuchten Gewässerproben enthalten Rückstände blutdrucksenkender Betablocker.

Auch unser Trinkwasser enthält Spuren von verschiedensten Medikamenten. Bis jetzt sind zwar noch keine Gesundheitsschäden zu befürchten, aber die Rückstände sind ansteigend.

Weltweit gibt es noch keine Trinkwasserverordnung, die Medikamentenrückstände berücksichtigt.

Die Pharmaindustrie interessiert sich nicht für das Problem. Dabei wäre es wichtig Medikamente zu auf Umweltverträglichkeit zu prüfen und diese zu verbessern. Dann könnte eine grüne Pharmazie oder gar ein Umweltsiegel für Medikamente entstehen.

Eine andere Strategie ist eine verbesserte Abwasserreinigung durch Ozon, Aktivkohle oder Nanofilter. Das ist allerdings sehr teuer!

Wichtig für jeden Einzelnen: Niemals Medikamente über die Toilette oder die Spüle entsorgen!